

außergewöhnlich günstigen Erhaltung und großer Häufigkeit. Ausgrabungen, die dann durch Dr. W. vorgenommen waren, ergaben das Vorhandensein einer wenige Zentimeter mächtigen Schicht, etwa an der Grenze des mittleren und oberen Buntsandsteins, die von gut erhaltenen Knochenresten erfüllt ist. Neben besonders häufigen Hautpanzerplatten fanden sich Extremitäten- und Schädelreste in verschiedenen Größen.

Es wurden mehrere Quadratmeter der Schicht systematisch abgeräumt und geborgen; das Material liegt im Geolog. Institut der Universität Freiburg und sieht seiner wissenschaftlichen Bearbeitung entgegen. — Leider ist das Versteinerungsmittel der Knochen, Vivianit, außerordentlich brüchig, so daß es wohl der Präparierung zum Opfer fallen wird und Gipsabgüsse der Abdrücke gemacht werden müssen. Viel Material ging aus diesem Grund auch während der Gewinnungsarbeiten verloren.

## Prähistorische Funde.

Mitgeteilt von R. Lais, Freiburg i. B.

**Bötzingen.** Am Sandbrunnen zwischen B. und Wasenweiler: Abgebrochene Spitze einer schön gearbeiteten Pfeilspitze aus weißem, grau gebändertem Jaspis. Dicke, schwarze und gelbliche Tonscherben, Neolithisch.

**Liel.** Westlich des Dorfes, im Aushub einer Grube: Kleine Splitter aus weißem, gelbem, grauem und rotem Jaspis, keiner mit deutlichen Spuren von Bearbeitung. Drei größere Nuclei mit Schlagmarken und den Hohlformen langer, abgesprengter Späne. Zahlreiche Tonscherben, meist schwarz mit beigemengten z. T. ziemlich groben Quarzstückchen. Wahrscheinlich neolithisch.

**Uffhausen.** Am Schönbergabhang südlich des Dorfes: Kegelförmiger Nucleus aus weißem Jaspis, einige kleine Splitter aus weißem und grauem Jaspis. Vermutlich neolithisch.

**Wittnau.** Am Hasenbuck: Schön gearbeiteter Rundschaber von trapezförmigem Querschnitt aus weißem Jaspis. Vermutlich neolithisch.

## Naturschutz.

### Die Gefährdung des Wildseemoors bei Kaltenbronn.

Von A. Schlatterer, Freiburg i. B.

Die gegenwärtige Zeit ist unseren Bestrebungen gar nicht günstig. Die allgemeine wirtschaftliche Not schafft den Anreiz, alles einigermaßen Brauchbare auszunützen, ganz ohne Rücksicht auf den jeweiligen ideellen oder kulturellen Dauerwert. Da werden sterile Triften umbrochen zur Gewinnung einer dürftigen Ernte von Kartoffeln oder

anderen Feldfrüchten, wird feuchtes Grasland durch Entwässerung und künstliche Düngung in Kunstwiesen oder Ackerland »melioriert«, werden Sümpfe trocken gelegt u. a. m. Ganz besonders hat man es auf die Moore abgesehen, teils um dem Brennstoffmangel zu steuern, teils um Nutzland zu gewinnen.

Wir stehen diesem erbitterten Kampfe der materiellen Not gegen den Restbestand unserer Naturdenkmäler mit gebundenen Händen gegenüber. Denn jene Not und der daraus entspringende Zwang zur Beziehung aller Mittel, die Hilfe versprechen, liegen gar zu deutlich vor unseren Augen. Wir müssen uns darauf beschränken, wenigstens in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob der erstrebte Zweck wirklich zu erreichen ist und ob dem erhofften Gewinn nicht ein unverhältnismäßig großer und dauernder Verlust gegenüber steht. Dies waren auch die Gesichtspunkte, die uns beim Eintreten für das durch Abtorfung bedrohte Wildseemoor bei Kaltenbronn im nördlichen Schwarzwald geleitet haben.

Von verschiedenen Seiten waren wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine Karlsruher Kohlenhandlung mit allen Mitteln den Abbau der dortigen Torflager zu erzwingen suchte. Die Unternehmerin hielt es nicht einmal für notwendig, eine sachverständige Untersuchung vorzunehmen, und glaubte, sich durch eine aus Juristen, Geld- und Kaufleuten zusammengesetzte Kommission in wenigen Stunden genügende Unterlagen beschafft zu haben. Sie verhartete auch auf ihrem Standpunkt, nachdem ihr unser Mitglied, Herr Dr. K. Müller-Augustenberg, dem jene Moore aus langjährigen wissenschaftlichen Untersuchungen genau bekannt sind, die Aussichtslosigkeit ihrer Pläne vorgehalten hatte.

Der Vorstand entschloß sich daher, seine Bedenken den zuständigen Stellen bei der Landesregierung zu unterbreiten. Diese Bedenken waren sowohl ideeller wie praktischer Art. Zunächst konnten wir ganz allgemein darauf hinweisen, daß unsere Bestrebungen schon vor dem Umsturz den heute geltenden politischen Richtlinien entsprachen und zweifellos als volkstümlich bezeichnet werden dürfen. Denn immer ist das Endziel aller unserer Arbeiten das gleiche, unserem Volke das, was noch an Schönheit und Eigenart in der heimischen Natur übrig ist, zu erhalten und auch dem Ärmsten zugänglich zu machen. Wir wollen den traurigen Zustand, der in manchen überkultivierten Ländern schon nahezu erreicht ist, daß nämlich der Genuß ursprünglicher Natur nur noch dem Bemittelten möglich ist, da nur dieser sich die teure Reise ins Ausland leisten kann, wir wollen eine solche unerwünschte Entwicklung der Kultur möglichst weit hinausschieben. Zu den schönsten und bisher von der menschlichen Ausbeutung am wenigsten berührten Gegenden unseres Landes gehört unstreitig das Moorgebiet

von Kaltenbronn mit seinen dunkeln Seen, urwaldartigen Latschenbeständen und ihrer arktisch-alpinen Pflanzen- und Tierwelt. Wie K. Müller in einem durch viele Bilder erläuterten Aufsatz der Monatsblätter des Bad. Schwarzwaldvereins (1919 Nr. 1) nachweist, stellt das Wildseemoor einen einzigartigen Typus dar, der sich in ganz Deutschland sonst nirgends findet, und ist daher schon aus diesem Grunde der Erhaltung wert.

Wir können aber auch mit praktischen Gründen aufwarten. Ausschlaggebend dürfte sein, daß der junge Torf des Wildseemoores gar kein Brenntorf ist, sondern ausgesprochener Streutorf, daß überdies seine Gewinnung und Aufbereitung wegen der Abgelegenheit der Fundstelle, der ungünstigen Lagerungsverhältnisse, des kalten und feuchten Höhenklimas ganz unverhältnismäßig teuer zu stehen käme.

Unserer diesbezüglichen Eingabe an die badischen Arbeits-, Finanz- und Kultusministerien, die Forst- und Domänenverwaltung sowie an S. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden, als den derzeitigen Inhaber jenes Gebiets, schloß sich bereitwilligst der Vorstand des Vereins »Badische Heimat« an. Der Hauptvorstand des Schwarzwaldvereins, der sich bislang den Naturschutz innerhalb seines Arbeitsgebiets nicht hatte nehmen lassen wollen und deshalb ebenfalls zur Beteiligung eingeladen wurde, hat diese in merkwürdiger Verkennung seiner Aufgaben leider abgelehnt.

Die Vermögensverwaltung des Großherzogs teilte uns mit, daß dieser einen an ihn gelangten Verkaufsantrag bereits abgelehnt habe, daß aber die Gefahr der Enteignung bestehe. Bei den angegangenen Regierungsstellen fanden wir gleichfalls durchweg sympathische Aufnahme unserer Wünsche. Insbesondere möchten wir dankbar hervorheben, daß unser Vorsitzender, als er zusammen mit Herrn Dr. K. Müller auch persönlich bei den zuständigen Stellen vorstellig wurde, überall freundliches Entgegenkommen fand, und daß z. B. der Herr Arbeitsminister, der die gefährdete Gegend und ihre hervorragenden Reize selbst kennt und zu würdigen weiß, uns in lebenswürdiger Weise seiner Unterstützung versichert hat. Da wir überzeugt sind, daß die bevorstehende Untersuchung unserer Einwände deren volle Berechtigung ergeben wird, dürfen wir über das Schicksal der in Frage stehenden Gegend, die wir schon vor dem Kriege als Naturschutzgebiet an erster Stelle vorgeschlagen hatten, beruhigt sein.

Inzwischen erhielten wir aber Kunde, daß die gleiche Firma zusammen mit der Stadtverwaltung Wildbad, die dabei für sich eine Brennstoffquelle erhoffte, sich auch um die Abtorfung des württemberg. Anteils am Wildseemoor bemühe und sogar das Interesse des württemb. Finanzministers gewonnen habe. Da eine Austrocknung selbst eines kleinen Teiles des Moores auch auf unserer Seite ungünstigen Einfluß aus-

üben könnte, haben wir die im Nachbarlande interessierten Kreise, insbesondere den württemb. Landesausschuß für Natur- und Heimatschutz, auf die Gefahr aufmerksam gemacht und um gleichsinniges Vorgehen ersucht. Dies geschah und hatte zur erwünschten Folge, daß dort ebenfalls eine sachkundige Untersuchung durch die Geolog. Landesaufnahme angeordnet wurde.

Wir möchten zum Schluß nicht unterlassen, unserem Mitgliede, Herrn Dr. K. Müller, den herzlichsten Dank auszusprechen für die überaus wertvolle Unterstützung, die er unserem Vorgehen durch Wort und Tat hat angeeignet lassen.

Da die gleiche Gefahr wie beim Wildscemoor auch anderen Mooren unseres Landes droht — mit dem Abbau der Moore bei Hinterzarten und Pfullendorf ist bereits begonnen — bitten wir unsere Mitglieder in den verschiedenen Teilen Badens, alle zu ihrer Kenntnis gelangenden derartigen Pläne so rasch wie möglich uns mitzuteilen, damit wir nötigenfalls rechtzeitig dagegen Einspruch erheben können.

## Geschäftliche Mitteilungen.

### 1. Bericht über die Mitgliederversammlung vom 21. Juli 1919.

Der Vorsitzende Dr. Schnarrenberger eröffnet die von 26 Mitgliedern besuchte Sitzung und teilt mit, daß sich der Bestand des Vereins während des Krieges um etwa ein Drittel vermindert habe, so daß der Verein zurzeit 5 Ehrenmitglieder und 431 ordentliche Mitglieder zähle.

2. Kassenbericht. Herr Professor Dr. Scheid gibt einen Überblick über die Kassenverhältnisse unter Hinweis auf den Bericht in Nr. 1 der neuen »Mitteilungen«. Nach Prüfung des Kassenbuches wird dem Rechner Entlastung erteilt und ihm vom Vorsitzenden für seine Mühe und Arbeit der Dank ausgesprochen. Herr Prof. Dr. Scheid machte noch die Mitteilung, daß der Diener des Vereins Herr K. Ulmer an den Folgen des Krieges verstorben ist.

3. Neuwahl des Vorstandes. Aus der Mitte der Versammlung wird der Wunsch ausgesprochen, der bisherige Vorstand solle sein Amt weiterführen. Die Wahl wird demgemäß vollzogen. Außerdem wird der Beirat des Vereins um drei neue Mitglieder ergänzt, von denen eines dem Vereine »Badische Heimat« angehören soll. Somit besteht der Beirat aus den Herren Neuberger, Oltmanns, Meigen, Günther in Freiburg, Geh. Rat Klein in Karlsruhe. Die Zuwahl eines weiteren Mitgliedes wird dem Vorstand überlassen.

### 4. Naturschutzangelegenheiten.

a) Herr Oberförster Engesser legt dem Vereine den Schutz einer Fischreierkolonie bei Vöhrenbach nahe. Eine Eingabe an das Be-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: [NF\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schlatterer August

Artikel/Article: [Naturschutz. Die Gefährdung des Wildseemoors bei Kaltenbronn. \(1919\) 57-60](#)